

Konzeption der Kindertagesstätte Rieden-Zellerberg



Kindertagesstätte Rieden-Zellerberg

Saalfeldstr.29

87668 Rieden

Leitung: Bianca Witten

Tel:08346/2223987

Fax:08346/2223988

Internet: www.rieden-zellerberg.de

email: kiga@rieden-zellerberg.de

Träger:

Gemeinde Rieden

Saalfeldstraße 4a

87668 Rieden

Ansprechpartner:

1. Bürgermeister Herr Manfred Dillian

Tel: 08346/ 358

E-Mail: info@rieden-zellerberg.bayern.de

Stand: 2026

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Vorwort	4
2. Werte, die uns leiten	5-6
3. Die Kita stellt sich vor	7-9
4.1 Sprache – Schlüssel zur Welt und Basis unserer Arbeit	10-12
4.2 Unser Bild vom Kind	12-13
4. Unsere Arbeit mit den Basiskompetenzen	13-16
5. Pädagogische Fachkräfte	16
5.1 Unser Team – gemeinsam stark durch Vielfalt	17
5.2 Fort- und Weiterbildung	17-18
5.3 Kita als Ausbildungsort	17-18
6. Pädagogische Arbeit	18-19
6.1 Übergänge und Eingewöhnung	19-20
6.2 Inklusion und Integration	21
6.3 Angebote für unsere Vorschulkinder	22
6.4 Rund um die Ernährung	23
6.5 Pflege und Hygiene – vertrauensvoll und kindgerecht begleitet	24
6.6 Partizipation–Kinder aktiv mitbestimmen, mitgestalten lassen	25
6.7 Freispiel – „Tun als ob“-Spiele (Rollenspiele)	26-27
6.8 Beobachtung, Dokumentation und Präsentation	27-28
7. Kinderschutz	
7.1 § 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	29
8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	30
9. Öffentlichkeitsarbeit	31
10. Feste und Projekte in unserer Einrichtung	32-33
11. Kooperation mit anderen Institutionen und Bildungspartnern	34
11.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule in Pforzen	35
12. Sicherheitsbeauftragter	36
13. Brandschutzbeauftragter	37
14. Erste Hilfe – schnell, sicher und kindgerecht handeln	38
15. Elternbefragung und Elternbeteiligung	39
16. Anhang Konzeption Krippe	40-53

Vorwort

Herzlich Willkommen in der Kita Rieden-Zellerberg

Unsere Kita ist ein Angebot an alle Kinder und ihre Eltern.

Sie ist offen für alle Kinder – unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Nationalität, ihrer ethnischen Zugehörigkeit und ihrer religiösen oder weltanschaulichen Prägung.

Mit unserer pädagogischen Konzeption geben wir Ihnen einen ersten Einblick in unsere Kindertagesstätte und unsere pädagogische Arbeit.

Unsere pädagogische Arbeit geschieht auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen und orientiert sich darüber hinaus am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dadurch erfüllen wir auch die Qualitätsstandards nach dem Bayerischen Kinderförderungsgesetz (BayKiBiG). Dementsprechend verstehen wir uns als Bildungseinrichtung, in der Bildung als sozialer Prozess aus der Eigenaktivität des Kindes erwächst. Um diesen Prozess möglichst gewinnbringend zu gestalten haben wir für unsere Kita den Schwerpunkt auf die Sprachbildung/Sprachförderung gelegt. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dahingehend eine moderierende Rolle ein und unterstützen die Kinder dabei sich die Welt selbst zu erschließen. Im Sinne des BEP ist uns auch ein kontinuierlicher Bildungsprozess wichtig, woraus resultierend wir großen Wert auf die Übergänge in die Kita und von der Kita in die Schule legen.

Wenn Sie mehr wissen wollen, sprechen Sie uns gerne an

Bianca Witten

-Einrichtungsleitung-

Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechterspezifische Nennungen

BESTÄNDIGKEIT

HÖFLICHKEIT

RESPEKT

PARTIZIPATION

WERTSCHÄTZUNG

OFFENHEIT

HILFSBEREITSCHAFT

SOLIDARITÄT

SELBSTBESTIMMUNG

ZUSAMMENHALT

ZUNEIGUNG

EINFÜHLSAM

RESILIENZ

GEMÜTLICHKEIT

HERZLICHKEIT

HARMONIE

DANKBARKEIT

SICHERHEIT

NEUGIERDE

BEGEISTERUNG

Werte die uns leiten

Wir Menschen handeln in unserem Leben nach unterschiedlichsten Werten. Werte bestimmen unsere Ziele, stärken unsere Persönlichkeit – machen somit einen großen Teil unserer Persönlichkeit aus.

Auch wir als Mitarbeiter-innen stellen fest, dass wir zum Teil unterschiedliche Werte für unser Leben und unsere Arbeit mit den Kindern als besonders bedeutsam erachten. Es ist uns wichtig, einige Werte zu benennen, die wir für unseren Umgang in der Kita Rieden-Zellerberg als erstrebenswert ansehen. Für Kinder ist es hilfreich, wenn die Familien mit der Kindertageseinrichtung an „einem Strang“ ziehen.

Deshalb beschreiben wir hier die fünf Werte, die wir als Grundlage unseres gemeinsamen Handelns ansehen:

1. Respekt bedeutet einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und Umwelt in Wort und Tat – behandle dein Gegenüber so, wie du auch selbst behandelt werden möchtest - wertschätzend, würdevoll und annehmend.
2. Lebensfreude ist für uns, die Welt mit Kinderaugen zu sehen, in der schmutzigsten Pfütze den stahlsten Regenbogen zu entdecken und die Freude darüber mit anderen zu teilen. Dafür nehmen wir uns Zeit
3. Empathie setzt sich zusammen aus der Fähigkeit zum emotionalen Nachempfinden sowie der Fähigkeit zur Perspektivübernahme.

Es geht um das Verstehen und Teilen der Gefühle einer anderen Person.

Empathie ist demnach die Fähigkeit, sich in eine andere Person zu versetzen, einfühlsam zu sein und die Emotionen des anderen nachvollziehen zu können.

4. Selbstbestimmung bezeichnet einen Zustand, in dem eine Person ohne äußeren Einfluss oder Zwang zwischen mehreren Optionen frei wählen kann. Die Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Handeln sind Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Im Kindergarten ist es daher besonders wichtig, die Kinder beim Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu unterstützen.

5. Autonomie im Kindergarten beinhaltet beispielsweise die freie Wahl darüber, was und wie viel ein Kind essen möchte oder mit welchem anderen Kind es spielen möchte.

Die Kita stellt sich vor

Träger:

Der Träger der Kita Rieden-Zellerberg ist die Gemeinde Rieden.

Gemeinde Rieden

Saalfeldstraße 4a

87668 Rieden

Vertreten durch: 1. Bürgermeister Herr Manfred Dillian

Einzugsgebiet und Lage

Einzugsgebiet ist die Gemeinde Rieden mit Ortsteil Zellerberg.

Mit dem neuen Gewerbegebiet und neuen Baugebieten hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren einen beachtlichen Ausbau der Infrastruktur erfahren. Die günstige Lage und die gute Verkehrsanbindung an Kaufbeuren hat zu einem ungewöhnlich starken Zuwachs junger Familien geführt.

Die Kindertagesstätte Rieden-Zellerberg liegt außerhalb des Dorfes, direkt daneben wurde ein Neubaugebiet gegründet.

Unsere Kindertagesstätte ist umgeben von Feldern anbei führt ein Radweg nach Rieden.

Dies ermöglicht vielen Eltern ihre Kinder zu Fuß oder mit dem Rad zu bringen.

Räumlichkeiten/Gruppen

Die Kindertagesstätte Rieden-Zellerberg umfasst eine Krippengruppe und 3 Kindergartengruppen.

Die Krippengruppe betreut Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Die Kindergartengruppen betreuen Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt nach teiloffenen Konzept mit 3 Funktionsräumen.

Insgesamt können 81 Kindergartenkinder und 15 Krippenkinder pro Kindergartenjahr betreut werden.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten der Kindertagesstätte ist Montags bis Freitags von 07:15 Uhr – 15:00 Uhr geöffnet.

Die Kinderkrippe der Kindertagesstätte ist Montags bis Freitags von 07:15 Uhr – 13:30 Uhr geöffnet.

Ferien und Schließzeiten

In der Regel ist die Einrichtung von Montag bis Freitag geöffnet. Ausnahmen bilden folgende Termine:

Feiertage	Die Einrichtung bleibt grundsätzlich geschlossen
Brückentage	Die Tage werden rechtzeitig bekannt geben bei Schließung von Brückentage
Sommerferien	Drei Wochen Betriebsferien im August. Vor der Schließung ist der Freitag geschlossen und gleich nach der Schließung ist der Montag geschlossen
Weihnachtsferien	Die Einrichtung bleibt in der Regel von Weihnachten bis zur 2ten Januar Woche geschlossen.
Osterferien	Die Einrichtung bleibt geöffnet
Pfingstferien	Die Einrichtung bleibt in der zweiten Ferienwoche geschlossen
Betriebsausflug	Um allen Mitarbeiter die Teilnahme zu ermöglichen, bleibt die Einrichtung geschlossen
Fortbildung	Es ist möglich, dass die Einrichtung an einzelnen Tagen im Jahr wegen Fortbildung des gesamten Teams geschlossen bleibt.

Tagesablauf

Tagesablauf im Kindergarten:

- **07:15 – 08:00 Uhr:** Bringzeit & Freispiel
Die Kinder werden von den Eltern gebracht, Ankommen in der Morgengruppe (Sternengruppe), Zeit für Begrüßung und freies Spiel.
- **08:00 – 08:30 Uhr:** Die Kinder gehen in ihre Stammgruppe. Bringzeit & Freispiel
- **08:30 – 09:00 Uhr:** Morgenkreis & Besprechung vom Tag
- **09:00 – 12:30 Uhr:** Gezielte Angebote & Projekte
Zeit für pädagogische Angebote, Aktivitäten in Kleingruppen oder Projekte – drinnen und draußen. Gleitende Brotzeit bis 10:30 Uhr
- **12:45 – 13:15 Uhr:** Mittagessen
Gemeinsames Essen in ruhiger Atmosphäre.
- **13:15 – 15:00 Uhr:** Nachmittagsbetreuung & Abholzeit
Freies Spiel, kleine Angebote, Zeit im Garten – die Kinder werden nach Absprache, abgeholt.

Tagesablauf in der Krippe:

- **07:15 – 09:00 Uhr:** Ankommen & Freispiel
Die Kinder werden von den Eltern gebracht und haben Zeit, in Ruhe anzukommen und zu spielen.
- **09:00 – 09:30 Uhr:** Gemeinsames Frühstück
Wir frühstücken in kleiner Runde, begleitet von vertrauten Fachkräften.
- **09:30 – 11:00 Uhr:** Morgenkreis & Angebote
Begrüßungsrituale, Lieder, Fingerspiele und kleine Aktivitäten, angepasst an den Entwicklungsstand der Kinder. Freispiel drinnen wie draußen
Zeit zum Erkunden, Bewegen und gemeinsamen Spielen – auch im Garten.
- **11:00 – 11:30 Uhr:** Mittagessen
Das Mittagessen findet in ruhiger Atmosphäre statt, mit viel Zeit für selbstständiges Probieren.
- **11:30 – 13:30 Uhr:** Freispiel & kleine Angebote
Zeit zum Spielen, Malen oder Vorlesen – je nach Bedürfnis der Kinder, bis sie abgeholt werden.

Sprache – Schlüssel zur Welt und Basis unserer Arbeit

Sprache ist für uns viel mehr als nur Worte – sie ist das Tor zur Welt, zum Verstehen, zum Ausdruck der eigenen Gedanken und Gefühle und zur Beziehungsgestaltung. Deshalb ist die ganzheitliche Sprachförderung ein fester und wichtiger Bestandteil unseres täglichen Miteinanders in der Kita.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder täglich in ihrer Sprachentwicklung – eingebettet in ganz unterschiedliche Alltagssituationen und spielerische Angebote. So wird Sprache lebendig und alltagsnah erlebbar.

Ein Einblick in unseren Alltag:

- Jeden Morgen beginnt unser Tag mit dem Morgenkreis, in dem wir gemeinsam Lieder singen, Geschichten erzählen und miteinander ins Gespräch kommen.
- Vor den Mahlzeiten sprechen wir einen gemeinsamen Tischspruch, der Aufmerksamkeit und Sprache fördert und den Kindern Halt und Rhythmus gibt.
- Beim Vorlesen von Bilderbüchern oder dem gemeinsamen Betrachten von Geschichten tauchen Kinder in neue Welten ein und erweitern spielerisch ihren Wortschatz.
- Immer wieder kommen auch Sprach- und Bewegungsspiele, Reime, Fingerspiele und Lieder zum Einsatz – so verbinden sich Sprache, Körper und Emotionen auf natürliche Weise.
- Auch beim freien Spiel begleiten wir die Kinder sprachlich, stellen Fragen, geben Impulse und regen zum Erzählen an.

Unsere Vorschulkinder bieten wir zusätzlich das Sprachprogramm „WUPPI’s Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ an sowie das Würzburger Sprachprogramm. Dabei lernen die Kinder auf spielerische Weise wichtige Grundlagen für den Schriftspracherwerb kennen:

Sie üben das Erkennen von Silben, Reimen und Lauten – eingebettet in eine spannende Rahmengeschichte, die Lust macht, mehr zu entdecken. So wird das Sprachtraining nicht als trockene Übung, sondern als echtes Abenteuer erlebt.

Ein konkretes Beispiel aus unserem Alltag:

Beim Morgenkreis erzählt ein Kind stolz von seinem Wochenende. Die Erzieherin hört genau zu, stellt Fragen und ermutigt das Kind, noch mehr zu erzählen. Gleichzeitig werden andere Kinder ermutigt, Fragen zu stellen oder eigene Geschichten zu teilen. So üben alle spielerisch den Umgang mit Sprache, lernen zuzuhören und sich auszudrücken.

Unsere Erfahrung zeigt:

Sprachförderung gelingt am besten, wenn sie natürlich, freudvoll und in den Alltag integriert ist. So entwickeln Kinder nicht nur ihre eigene Sprache, sondern auch Selbstvertrauen, Neugierde und Freude am Lernen.



Wer ist Wuppi?

Wuppi ist ein Außerirdischer vom Planeten Wupp. Er kann nicht zuhören, nicht reimen, keine Silben erkennen und all das, was man später zum Lesen- und Schreiben lernen braucht. Deshalb schickt ihn sein Vater auf die Erde, damit er in einem Kindergarten „Ohrenkönig“ werden und die phonologische Bewusstheit lernen kann.

Wuppi kommt auch zu uns in den Kindergarten, um gemeinsam spannende Abenteuer zu erleben. Am Ende werden alle Kinder mit einer Urkunde belohnt.

Was ist das Würzburger Sprachprogramm?

Ein weiterer Baustein unserer Sprachförderung ist das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“, das speziell zur Förderung der phonologischen Bewusstheit entwickelt wurde – also der Fähigkeit, Sprache in ihre lautlichen Bestandteile zu zerlegen und zu verstehen. Diese Fähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für den späteren Schriftspracherwerb und erleichtert den Kindern den Übergang in die Schule erheblich.

Das Programm wurde von Prof. Dr. Wolfgang Schneider und Prof. Dr. Renate Küspert an der Universität Würzburg entwickelt und richtet sich an Kinder im letzten Kindergartenjahr. In kleinen, spielerisch gestalteten Einheiten werden die Kinder täglich in ihrer Hör- und Sprachwahrnehmung geschult.

Die Inhalte sind in sechs Trainingsbereiche gegliedert:

1. Lauschspiele – genaues Hinhören und Erkennen von Geräuschen
2. Reime – spielerischer Umgang mit Klang und Rhythmus der Sprache
3. Sätze und Wörter – Zerlegen von Sätzen in Wörter und von Wörtern in Silben
4. Silben – Erkennen und Klatschen von Silbenstrukturen
5. Anlaute – Entdecken der Anfangslaute von Wörtern
6. Laute – Bewusstes Wahrnehmen und Unterscheiden einzelner Sprachlaute

Durch Geschichten, Lieder, Bewegungsspiele und viele praktische Übungen erleben die Kinder unsere Sprache mit allen Sinnen. Das tägliche gemeinsame Üben dauert etwa 10–15 Minuten und wird von unseren pädagogischen Fachkräften mit Freude und Engagement durchgeführt.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Spaß an Sprache entwickeln, spielerisch ihr Gehör schulen und selbstbewusst mit Wörtern und Lauten umgehen.

Das Würzburger Sprachprogramm stärkt nicht nur die sprachliche Kompetenz, sondern fördert auch Konzentration, Merkfähigkeit, Aufmerksamkeit und Selbstvertrauen – wichtige Grundlagen für einen erfolgreichen Schulstart.

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt – mit all seinen Stärken, Ideen, Gefühlen und Möglichkeiten. Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind von Geburt an neugierig, lernbereit und voller Entdeckergeist ist. Es bringt ein eigenes Temperament, individuelle Fähigkeiten und bereits erste Lebenserfahrungen mit – ganz gleich, wie klein es noch ist.

Jedes Kind ist einzigartig.

Diese Einzigartigkeit zu erkennen, wertzuschätzen und positiv zu begleiten, ist einer der wichtigsten Grundsätze in unserer täglichen Arbeit. Wir sehen das Kind nicht als „unbeschriebenes Blatt“, das beschrieben werden muss, sondern als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Entwicklung.

Unser Ziel ist es, Kindern Räume und Gelegenheiten zu erschaffen, in denen sie sich ausprobieren, eigene Erfahrungen sammeln, selbstwirksam handeln und sich weiterentwickeln können – in ihrem ganz eigenen Tempo. Wir begleiten sie dabei aufmerksam, liebevoll und mit einem offenen Blick für das, was sie gerade brauchen oder was sie begeistert.

Dabei ist es unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte, vielfältige Impulse zu setzen, Orientierung zu geben und verlässliche Beziehungen aufzubauen. Kinder brauchen Sicherheit, um mutig zu sein – und Erwachsene, die an sie glauben.

Wir sehen Kinder als:

- kompetente, mitdenkende und mitfühlende Persönlichkeiten
- Akteure ihrer eigenen Entwicklung
- soziale Wesen, die sich nach Zugehörigkeit und Verbindung sehnen
- lernfreudige Entdecker, die auf natürliche Weise forschen, hinterfragen und verstehen wollen

Ein Beispiel aus unserem Alltag:

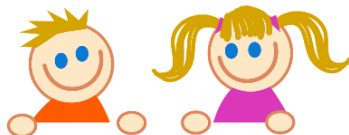
Ein Kind steht mit einem Schneckenhaus in der Hand im Garten und fragt: „Warum ist die Schnecke nicht mehr da?“

Anstatt dem Kind sofort eine Erklärung zu geben, setzen wir uns zu ihm, schauen gemeinsam nach und kommen ins Gespräch: „Was glaubst du, wo die Schnecke hin ist?“ Daraus entwickelt sich eine kleine Forschergruppe – Kinder suchen nach weiteren Schnecken, bauen ihnen Unterschlüpfе und gestalten ein kleines „Schneckenhotel“.

Was als neugierige Frage begann, wurde zu einem selbst initiierten Lernprozess – mit viel Begeisterung, Mitdenken und Zusammenarbeit.

In solchen Momenten zeigt sich unser Bild vom Kind ganz praktisch:

Kinder sind Forscher, Mitgestalter und voll von Ideen – wir geben ihnen den Raum und die Begleitung, die sie brauchen, um genau das zu leben.



Unsere Arbeit mit den Basiskompetenzen

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit im Mittelpunkt. Uns ist es wichtig, die Kinder nicht nur zu betreuen, sondern sie in ihrer gesamten Entwicklung zu begleiten und zu stärken. Die Basiskompetenzen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) geben uns dabei eine wichtige Orientierung.

Kinder lernen bei uns vor allem durch eigene Erfahrungen, durch Ausprobieren, im Spiel und im Miteinander mit anderen. Wir schaffen bewusst Situationen, in denen Kinder selbst aktiv werden, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen können. Dabei greifen wir Interessen der Kinder auf und begleiten sie feinfühlig in ihren Lernprozessen.

Im Alltag zeigt sich die Förderung der Kompetenzen in vielen kleinen Momenten – beim Anziehen, im Freispiel, bei Konflikten oder in Gesprächsrunden. Im Folgenden wird deutlich, welche Kompetenzen wir besonders im Blick haben und wie wir diese im Kita-Alltag stärken:

1. Personale Kompetenzen

- **Selbstwahrnehmung**
Ein Kind merkt, dass es müde oder traurig ist und sucht von sich aus eine Bezugsperson oder zieht sich in eine ruhige Ecke zurück.
- **Motivationale Kompetenzen**
Ein Kind bleibt an einer Aufgabe dran, z. B. beim Bauen mit Bausteinen, auch wenn der Turm mehrmals umfällt.
- **Kognitive Kompetenzen**
Ein Kind probiert verschiedene Lösungen aus, um ein Problem zu bewältigen, z. B. wie ein Fahrzeug schneller fährt.
- **Physische Kompetenzen**
Ein Kind übernimmt zunehmend selbstständig Aufgaben wie Anziehen, Händewaschen oder das Einschätzen von eigenen körperlichen Grenzen.

2. Kompetenzen im sozialen Miteinander

- **Soziale Kompetenzen**
Kinder spielen gemeinsam, sprechen sich ab und lernen, Konflikte zunehmend selbst zu lösen.
- **Werte- und Orientierungskompetenz**
Kinder erleben im Alltag, was fair ist, z. B. beim Teilen oder beim Einhalten von Regeln.
- **Verantwortungsübernahme**
Kinder übernehmen kleine Aufgaben im Alltag, wie den Tischdienst oder das Aufräumen.
- **Demokratische Teilhabe**
Kinder dürfen mitentscheiden, z. B. bei der Auswahl von Angeboten, Projekten oder Spielen.

3. Lernmethodische Kompetenz – „Lernen, wie man lernt“

Kinder sammeln bei uns eigene Lernerfahrungen und entwickeln Strategien, die ihnen helfen, Herausforderungen zu bewältigen.

Beispiel: Ein Kind erinnert sich daran, wie es beim letzten Mal ein Puzzle gelöst hat, und nutzt diese Erfahrung erneut.

4. Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Wir begleiten Kinder dabei, mit neuen Situationen umzugehen und daran zu wachsen. Beispiel: Ein Kind meistert den Übergang in eine neue Gruppe und gewinnt nach und nach Sicherheit im neuen Alltag.

Bildungs- und Erziehungsziele

In unserer Kindertageseinrichtung begleiten wir die Kinder auf ihrem ganz persönlichen Weg. Jedes Kind bringt seine eigenen Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit – und genau dort holen wir es ab. Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), den wir im Alltag lebendig umsetzen.

Sprache und Literacy

Sprache begegnet uns überall im Alltag. Beim Spielen, im Morgenkreis oder beim gemeinsamen Essen kommen wir ins Gespräch. Wir hören zu, erzählen, lachen, reimen und schauen gemeinsam Bücher an. Die Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und entdecken dabei ganz nebenbei die Freude an Sprache und an ersten Schriftzeichen.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang – und dem geben wir Raum. Ob im Garten, im Turnraum oder bei Spaziergängen: Bewegung gehört bei uns einfach dazu. Gleichzeitig lernen die Kinder ihren Körper besser kennen, achten auf sich selbst und entwickeln ein Gefühl dafür, was ihnen guttut – zum Beispiel durch gesunde Ernährung oder kleine Ruhepausen.

Musikalische und Mathematische Bildung

Musik macht Spaß und verbindet. Wir singen, tanzen, klatschen und probieren Instrumente aus. Dabei können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mathematik steckt für uns im Alltag: beim Zählen der Kinder, beim Tischdecken oder beim Bauen. So entwickeln die Kinder spielerisch ein erstes Verständnis für Zahlen, Mengen und Formen.

Soziale und emotionale Entwicklung

Gemeinsam wachsen ist uns besonders wichtig. Die Kinder erleben bei uns Gemeinschaft, schließen Freundschaften und lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Wir begleiten sie dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Konflikte gehören dazu – und wir unterstützen die Kinder dabei, Lösungen zu finden und einander zuzuhören.

Ästhetische Bildung, Kunst und Kultur

Kinder sind von Natur aus kreativ. Sie malen, basteln, bauen und schlüpfen in andere Rollen. Wir geben ihnen Zeit, Raum und verschiedene Materialien, um sich auszuprobieren und ihre eigenen Ideen umzusetzen. Dabei entdecken sie auch unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen und lernen Vielfalt kennen.

Natur und Umwelt

Draußen gibt es viel zu entdecken. Wir gehen regelmäßig in die Natur, beobachten Tiere und Pflanzen und erleben die Jahreszeiten mit allen Sinnen. Die Kinder entwickeln dabei ein Gefühl für ihre Umwelt und lernen, achtsam mit ihr umzugehen.

Digitale Medien

Digitale Medien gehören heute zum Alltag dazu – auch für Kinder. Bei uns werden sie bewusst und kindgerecht eingesetzt, zum Beispiel zum Fotografieren oder für kleine Lernangebote. Dabei sprechen wir auch darüber, wie man Medien sinnvoll nutzt.

Religiöse Bildung

Religiöse Bildung bedeutet für uns vor allem Werte wie Gemeinschaft, Vertrauen und Respekt zu vermitteln. Wir feiern Feste, pflegen Rituale und sprechen über Fragen, die Kinder bewegen. Dabei begegnen wir unterschiedlichen Religionen und Lebensweisen mit Offenheit und Wertschätzung.

Pädagogische Fachkräfte

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Pädagogische Fachkräfte tragen in unserer Kindertageseinrichtung eine zentrale Verantwortung für die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse der Kinder. Ihre Aufgabe geht weit über die reine Aufsicht hinaus: Sie gestalten eine anregende Umgebung, schaffen verlässliche Beziehungen und begleiten die Kinder professionell in ihrer individuellen Entwicklung.

Grundlage ihrer Arbeit sind der BEP sowie das BayKiBiG. Der BEP beschreibt umfassend, welche Basiskompetenzen Kinder in der frühen Kindheit entwickeln sollen, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Diese Basiskompetenzen – darunter personale, soziale, lernmethodische und motivationale Kompetenzen – sind zentrale Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

Pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, diese Basiskompetenzen im Alltag zu erproben und zu festigen. Sie nehmen dabei die Rolle der beobachtenden Begleiter, Impulsgeber und Vertrauenspersonen ein. Durch gezielte Beobachtungen und Dokumentation können individuelle Lernprozesse erkannt, gefördert und im Dialog mit den Kindern reflektiert werden.

Das BayKiBiG stellt zusätzlich sicher, dass die Bildungsarbeit in unserer Einrichtung nach hohen fachlichen und qualitativen Standards erfolgt. Es verpflichtet uns zur Erstellung und

kontinuierlichen Weiterentwicklung eines pädagogischen Konzepts und betont die Bedeutung der Fachkräfte in der Umsetzung dieses Konzepts. In diesem Sinne verstehen wir die pädagogischen Fachkräfte nicht nur als Umsetzer, sondern als aktive Mitgestalter der pädagogischen Qualität.

Durch Fort- und Weiterbildungen, kollegialen Austausch und Reflexion entwickeln unsere Fachkräfte ihre Professionalität stetig weiter. Sie bringen ihre Kompetenzen aktiv in die Teamarbeit ein und übernehmen Verantwortung für die Qualitätssicherung in der Einrichtung. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern tragen sie dazu bei, jedem Kind bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen.

Unser Team – gemeinsam stark durch Vielfalt

In unserer Kindertagesstätte glauben wir fest daran: Ein starkes Team lebt von unterschiedlichen Persönlichkeiten, Kompetenzen und Perspektiven. Deshalb setzen wir auf eine bewusste Mischung aus fachlicher Qualifikation, beruflicher Erfahrung und individuellen Stärken. Jede pädagogische Fachkraft bringt etwas Einzigartiges mit – und genau das macht unsere gemeinsame Arbeit so wertvoll.

Unser Team besteht aus Pädagogen mit unterschiedlichen Ausbildungen und Hintergründen. Zu unseren Qualifikationen zählen unter anderem:

- Staatlich anerkannte Erzieherinnen
- Staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen
- Weiterbildung zur Pädagogischen Fachkraft für Kindertageseinrichtungen
- Sprachfachkraft
- Assistenzkraft

Diese Vielfalt ermöglicht es uns, die Kinder mit verschiedenen Blickwinkeln zu begleiten und individuell zu fördern. Gleichzeitig profitieren wir im Team voneinander, durch kollegiale Beratung, fachlichen Austausch und das gemeinsame Lernen im Alltag.

In unserer Zusammenarbeit legen wir besonderen Wert auf:

- ein gemeinsames pädagogisches Verständnis
- gegenseitige Wertschätzung und Offenheit
- den Einsatz individueller Stärken
- klare Kommunikation und regelmäßigen Austausch
- gemeinsames Reflektieren und Weiterentwickeln

Wir wissen, dass ein „ideales Team“, in dem alles reibungslos läuft, eher die Ausnahme ist. Doch wir arbeiten bewusst und kontinuierlich daran, unsere Teamprozesse zu stärken – durch regelmäßige Teamsitzungen, gemeinsame Fortbildungstage und klare Strukturen im Alltag.

Denn für uns ist klar:

Nur wenn es im Team gut läuft, können wir auch den Kindern ein stabiles, herzliches und förderndes Umfeld bieten.

Fort- und Weiterbildung – weil auch wir nie aufhören zu lernen

In unserer täglichen Arbeit begegnen wir Kindern, die in ganz unterschiedlichen Lebenswelten aufwachsen, mit vielfältigen Bedürfnissen, Interessen und Persönlichkeiten. Um ihnen gerecht zu werden, ist es uns als pädagogisches Team besonders wichtig, offen, neugierig und lernbereit zu bleiben.

Deshalb gehört Fort- und Weiterbildung bei uns ganz selbstverständlich dazu. Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern uns stetig weiterentwickeln – fachlich und persönlich. Denn nur wenn wir selbst lernen, hinterfragen und neue Impulse aufnehmen, können wir den Kindern mit frischem Blick und aktuellen Ideen begegnen.

Mitarbeitende haben regelmäßig die Möglichkeit, an einzelnen Fortbildungstagen oder mehrtägigen Seminaren teilzunehmen – sei es zu Themen wie Sprachförderung, kindlicher Entwicklung, Inklusion, pädagogischer Haltung oder zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Manche Fachkräfte nehmen auch an längeren Qualifizierungen oder speziellen Zusatz-Ausbildungen teil, um sich in bestimmten Bereichen (z. B. Integration, Kinderschutz oder Leitung) weiter zu entwickeln.

Einmal im Jahr finden auch gemeinsame Fortbildungstage für das gesamte Team statt. Diese Tage sind uns besonders wichtig. Sie stärken nicht nur unser fachliches Wissen, sondern auch den Teamgeist, regen zum Austausch an und geben uns Raum, gemeinsam an unserer pädagogischen Haltung zu arbeiten.

Wir sind überzeugt:

Kinder haben ein Recht auf gut ausgebildete, engagierte und reflektierte Fachkräfte. Deshalb nehmen wir unsere Verantwortung ernst – und wachsen gemeinsam weiter.

Kita als Ausbildungsort

In unserer Kindertagesstätte ist die Ausbildung von Nachwuchskräften präsent.

Dies beginnt bereits in der Aufnahme von Schülerpraktikanten, die sich schon in jungen Jahren für die Arbeit im pädagogischen Bereich interessieren und erste Einblicke erhalten möchten.

Des Weiteren unterstützen wir die Ausbildung zum Pädagogen in unterschiedlichen Formen:

- Praktika im Rahmen der Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin
- Praktika im Rahmen der Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin
- Praktika im Rahmen des Opti-Prax
- Praktika im Rahmen des Sozialpädagogischen Einführungsjahres

Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Auszubildenden ein breites Erfahrungsspektrum bieten können. Bei uns können sich die Auszubildenden selbst mit einbringen und sich zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln.

Pädagogische Arbeit

Unser größtes Ziel ist es, Kinder stark fürs Leben zu machen – nicht durch Druck oder Vorgaben, sondern indem wir ihnen die Möglichkeit geben, die Welt mit eigenen Augen zu entdecken. Wir möchten, dass sie erleben: Ich kann etwas bewirken. Ich bin wichtig. Ich darf mitgestalten.

Damit Kinder sich auf das Leben einlassen können, brauchen sie echte Erfahrungen. Deshalb schaffen wir Räume und Situationen, in denen sie die Welt begreifen, erforschen und verstehen können – ganz nah an der Realität. Ob beim gemeinsamen Kochen, beim Pflanzen im Garten, bei Ausflügen oder in Gesprächen über das, was sie bewegt: Kinder lernen am besten durch das, was sie selbst erleben.

Wir arbeiten nach dem situativen Ansatz – das heißt:

Wir geben nicht einfach ein Thema oder ein Programm vor. Stattdessen lassen wir die Kinder selbst zeigen, was sie brauchen, was sie interessiert und was sie entdecken wollen. Wir

beobachten, hören hin, fragen nach – und greifen ihre Themen auf, um sie gemeinsam weiterzudenken.

Vielleicht spricht ein Kind über den Regen und plötzlich entstehen Gespräche über das Wetter, der Bau eines eigenen Wetterhauses oder ein Ausflug zur nächsten Wetterstation. Oder ein Kind bringt ein Buch über Tiere mit – und schon wird daraus ein Wochenprojekt mit Tierbildern, Rollenspielen und Bastelaktionen.

So entstehen Bildung und Entwicklung ganz natürlich – aus dem Leben heraus. Wir sind dabei nicht die „Vormacher“, sondern Wegbegleiter, die Impulse geben, Möglichkeiten aufzeigen und Kinder in ihrem eigenen Tempo begleiten.

Für uns steht immer im Mittelpunkt:

- Was beschäftigt die Kinder gerade?
- Wo liegen ihre Stärken?
- Was brauchen sie, um sich sicher, gesehen und ernst genommen zu fühlen?

Mit dieser Haltung möchten wir erreichen, dass die Kinder in unserer Einrichtung nicht nur gut betreut werden, sondern mit Freude, Neugierde und Selbstvertrauen ihren eigenen Weg gehen lernen – heute und in der Zukunft.

Übergänge und Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist für Kinder und deren Familien ein großer Schritt. In der Regel verlässt das Kind hiermit zum ersten Mal für längere Zeit das Familiengefüge und baut neue eigene Bindungen außerhalb des engsten Familienkreises auf. Dafür brauchen Kinder Zeit. Zeit um Vertrauen zu der neuen Umgebung und den dazugehörigen Erwachsenen und Kindern aufbauen zu können.

Dieser Prozess ist eine große Herausforderung für die gesamte Familie, auch wenn die Kinder bereits bei einer Tagesmutter oder in einer Krippengruppe betreut wurden. Der veränderte Tagesablauf, unbekannte Gesichter, andere Regeln – all das muss bewältigt und gelernt werden.

Um die Belastung für Familien und Kinder so gering wie möglich zu halten, gestalten wir die Übergänge von der Familie in die Kita bewusst mit individuellen Eingewöhnungszeiten, den auch hier gilt: Jeder Mensch ist einzigartig. Den gesamten Prozess begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte und stehen den Familien als Ansprechpartner zur Seite.

Dazu benötigen sie aber auch die Unterstützung der Familien. Zum einen helfen den pädagogischen Fachkräften Informationen über die Kinder, um diese besser verstehen zu können, zum anderen ist es wichtig, dass genügend Zeit eingeplant wird, so dass Eltern mit ihren Kindern gemeinsam Kita, Erzieher und auch andere Kinder kennenlernen können. Diese gemeinsame Eingewöhnungsphase erleichtert den Kindern das Ankommen ungemein. Eine gute Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal unterstützt die Kinder ebenfalls.

Bei einem Kennenlerngespräch bekommen Eltern die Gelegenheit, sich einen ersten Eindruck unserer Kindertagesstätte zu verschaffen. Anschließend können Sie mit Ihrem Kind zum Schnuppern in der Gruppe vorbeischaun, so dass es erste Kontakte zur neuen Umgebung aufbauen kann.

Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung ist ein sensibler und besonders wichtiger Schritt im Leben eines Kindes – vor allem im Krippenalter. Wir gestalten diesen Übergang behutsam nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine sichere emotionale Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft in den Mittelpunkt stellt.

In den ersten Tagen begleitet eine feste Bezugsperson (meist ein Elternteil) das Kind für eine kurze Zeit in die Gruppe. Die Fachkraft beobachtet das Kind, baut vorsichtig Kontakt auf und schafft Vertrauen. Frühestens am vierten Tag findet ein erster kurzer Trennungsversuch statt – individuell angepasst an das Verhalten und die Reaktion des Kindes.

In der folgenden Stabilisierungsphase wird die Zeit der Trennung schrittweise verlängert. Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend die Rolle der Bezugsperson und steht dem Kind verlässlich zur Seite. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind sich sicher fühlt und sich von der Fachkraft trösten lässt.

Eine gute Eingewöhnung braucht Zeit, Geduld und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind sich sicher, geborgen und willkommen fühlt – als Grundlage für alle weiteren Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Inklusion und Integration

In unserer Einrichtung verstehen wir Integration und Inklusion als grundlegende Prinzipien pädagogischer Arbeit. Wir sind eine offene und vielfältige Gemeinschaft, in der Kinder und Familien unterschiedlicher Nationalitäten, Kulturen und Lebensweisen willkommen sind. Diese Vielfalt sehen wir als große Bereicherung für das Zusammenleben und Lernen aller Kinder.

Unsere Kita verfolgt das Ziel, allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Sprache oder individuellen Voraussetzungen – gleiche Teilhabe am Alltag und an Bildungsangeboten zu ermöglichen. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind angenommen fühlt und seine Persönlichkeit entfalten kann.

Das pädagogische Fachpersonal verfügt über interkulturelle Kompetenzen und wird regelmäßig in den Bereichen Integration, inklusiver Pädagogik und Sprachförderung geschult. In unserer Einrichtung gibt es zudem eine speziell ausgebildete Inklusions- und Integrationsfachkraft, die das Team fachlich berät, individuelle Förderpläne begleitet und als Ansprechpartnerin für Familien und Fachkräfte zur Verfügung steht. Sie unterstützt im besonderen Kinder mit individuellem Förderbedarf und trägt dazu bei, Barrieren im Kita-Alltag abzubauen.

Praktische Beispiele aus dem Kita-Alltag:

- Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern bringen ihre Sprachen und Kulturen in den Alltag ein, z. B. durch mehrsprachige Lieder, Spiele oder gemeinsames Kochen traditioneller Gerichte. So fördern wir gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung.
- Beim Freispiel achten wir darauf, dass alle Kinder – auch solche mit besonderem Unterstützungsbedarf – gemeinsam spielen und voneinander lernen können. Unsere Fachkräfte begleiten das Miteinander und unterstützen bei Konfliktlösung und Kommunikation.
- Kinder mit individueller Begleitung nehmen an allen Gruppenangeboten teil, wie z. B. dem Morgenkreis, Bewegungsangeboten oder Ausflügen. Zusätzlich erhalten sie gezielte Fördermaßnahmen, etwa sprachliche Unterstützung oder motorische Übungen, die individuell auf sie abgestimmt sind.
- Gemeinsam mit den Familien besprechen wir Förderpläne und tauschen uns regelmäßig über Entwicklungsfortschritte aus. Elternabende und Feste gestalten wir so, dass sie für alle Familien offen und zugänglich sind.
- Unsere Materialien und Räume sind so gestaltet, dass sie Barrieren abbauen – z. B. durch bildgestützte Kommunikationshilfen oder sensorische Angebote, die Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen ansprechen.

Durch diese gelebte Haltung von Integration und Inklusion leisten wir einen Beitrag zu einer solidarischen Gemeinschaft, in der Vielfalt als Chance gesehen wird und jedes Kind seine Potenziale entfalten kann.

Angebote für unsere Vorschulkinder

Lernen ist ein natürlicher Bestandteil des Lebens – es beginnt lange vor der Schule und findet jeden Tag statt. In unserer Einrichtung begleiten wir die Kinder auf diesem Weg mit gezielten Angeboten, die sie spielerisch auf die Schule vorbereiten. Dabei orientieren wir uns an den Interessen, Stärken und dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.

Ein fester Bestandteil ist unser Zahlenland, in dem die Kinder erste mathematische Erfahrungen sammeln. Beim Bauen mit Würfeln, Zählen der Stufen in der Garderobe oder dem Sortieren von Spielmaterialien nach Farben und Formen entdecken die Kinder ganz nebenbei Zahlen, Mengen und geometrische Formen.

Auch das Experimentieren gehört zu unserem Alltag: Wenn die Kinder gemeinsam erforschen, warum ein Stein sinkt und ein Blatt schwimmt, oder wie man aus Essig und Backpulver einen Vulkan entstehen lässt, erleben sie naturwissenschaftliche Phänomene hautnah. So fördern wir Neugierde, logisches Denken und erstes naturwissenschaftliches Verständnis.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sprachförderung, unter anderem mit unserem Sprachförderprogramm „Wuppi“ und das Würzburger Sprachprogramm. In kleinen Gruppen schulen die Kinder spielerisch ihr Hörverständnis, erweitern ihren Wortschatz und trainieren die richtige Lautbildung – z. B. beim Lauschen von Geräuschen im Raum, Reimen von Wörtern oder im gemeinsamen Rollenspiel.

Darüber hinaus erleben unsere Vorschulkinder Verantwortung und Selbstständigkeit im Alltag: Sie übernehmen kleine Aufgaben wie das Tischdecken, helfen jüngeren Kindern beim Anziehen oder organisieren gemeinsam ein Frühstück für ihre Gruppe.

All diese Angebote bereiten die Kinder nicht nur kognitiv auf die Schule vor, sondern stärken auch wichtige Basiskompetenzen wie Teamfähigkeit, Ausdauer, Selbstvertrauen und Problemlösungsstrategien. Unsere Vorschularbeit ist ganzheitlich, lebensnah und mit Freude am Entdecken verbunden – damit die Kinder gestärkt, neugierig und mit einem positiven Gefühl in den neuen Lebensabschnitt starten können.



Rund um die Ernährung

Eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie trägt maßgeblich zum Wohlbefinden und zur gesunden Entwicklung der Kinder bei.

Das Mittagessen in unserer Einrichtung wird von der Firma Apetito bezogen. Es handelt sich um tiefgefrorene, kindgerechte Menüs, die täglich frisch in unserer Küche aufbacken und zubereitet werden. Die Auswahl der Speisen orientiert sich an den Empfehlungen für gesunde Kinderernährung und bietet eine abwechslungsreiche Mischung aus Gemüse, Getreide, Fleisch und vegetarischen Gerichten. Dabei achten wir darauf, dass die Mahlzeiten schmackhaft, nährstoffreich und altersgerecht sind. Auch kulturelle Vielfalt und unterschiedliche Essgewohnheiten werden berücksichtigt.

Zusätzlich organisiert unser Elternbeirat einmal im Monat ein gesundes Frühstück für alle Kinder. An diesem Tag erwartet die Kinder ein liebevoll vorbereitetes Buffet mit frischem Obst, Gemüse, Vollkornbrot, Quark, Käse, Müsli und weiteren gesunden Leckereien. Dieses gemeinsame Frühstück ist für die Kinder ein besonderes Erlebnis, fördert das Bewusstsein für gesunde Ernährung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe.

Wir legen großen Wert darauf, dass Mahlzeiten in ruhiger, angenehmer Atmosphäre eingenommen werden. Die Kinder werden zur Selbstständigkeit ermutigt – sie helfen beim Tischdecken, dürfen selbst auswählen, was und wie viel sie essen möchten, und lernen dabei spielerisch Tischkultur und Rücksichtnahme.

Pflege und Hygiene – vertrauensvoll und kindgerecht begleitet

Pflege und Hygiene sind für uns weit mehr als nur Routineaufgaben. Sie sind wichtige Momente der Nähe und des Vertrauens, in denen Kinder sich geborgen fühlen und wichtige Kompetenzen für ihre Selbstständigkeit entwickeln können.

Unsere kindgerechten Sanitärräume und der leicht zugängliche Wickeltisch bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Entwicklung aktiv mitzugestalten. Schon die ganz Kleinen dürfen zum Beispiel auf der Toilette „Probesitzen“ oder den Wickeltisch spielerisch erkunden – ganz nach ihrem individuellen Entwicklungsstand.

Besonders die Windelentwöhnung begleiten wir behutsam und individuell. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, das maßgeblich von seiner körperlichen Entwicklung abhängt. Wir nehmen uns die Zeit und finden gemeinsam mit den Familien passende Lösungen, die das Kind bestmöglich unterstützen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt für uns auf der aktiven Beteiligung der Kinder an Pflege- und Hygieroutinen. Bei Aktionen wie dem Besuch des Zahnarztes oder dem gemeinsamen Händewaschen sprechen wir mit den Kindern über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege. Wir klären spielerisch Fragen wie: „Warum waschen wir uns vor dem Essen die Hände?“ oder „Warum benutzen wir in der Kita Einmalhandtücher?“

Diese Gespräche fördern nicht nur das Wissen über Gesundheit, sondern auch das Bewusstsein für die eigene Verantwortung.

Pflege ist für uns auch ein ganz zentraler Beziehungsmoment.

Beim Wickeln, Umziehen, Naseputzen oder Händewaschen entstehen wertvolle Gelegenheiten, die Nähe und Vertrauen zwischen Fachkraft und Kind zu stärken. Durch liebevolle und respektvolle Zuwendung fühlt sich das Kind sicher und geborgen. Diese stabile Bindung ist ein wichtiger Baustein, damit Kinder sich selbstbewusst und neugierig ihrer Umwelt zuwenden können. Ganz nach dem Motto:
„Ohne Bindung keine Bildung“ (Verfasser unbekannt).

Partizipation – Kinder aktiv mitbestimmen und mitgestalten lassen

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Einrichtung verstehen wir Partizipation nicht als gelegentliche Beteiligung, sondern als grundlegendes Prinzip im täglichen Miteinander. Kinder haben ein Recht darauf, gehört zu werden, ihre Meinung zu äußern und Entscheidungen, die sie betreffen, mitzugestalten – altersgerecht, ernst genommen und im geschützten Rahmen. Dieses Recht ist sowohl im BEP als auch in der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

Wir Pädagogen sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Mitbestimmung zu bieten. Dabei orientieren wir uns an ihren Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen. In der täglichen Arbeit achten wir gezielt auf die Signale und Ausdrucksformen der Kinder – sei es durch Gespräche, Beobachtungen im Freispiel oder durch gezielte Impulse. Die Beobachtungen fließen in unsere Tages- und Wochenplanung ein. So erhalten die Kinder das Gefühl: „Ich werde gesehen, ich werde gehört, meine Meinung zählt.“

Auch schon die jüngeren Kinder unserer Einrichtung erleben Mitbestimmung – beispielsweise bei der Auswahl von Spielmaterialien, beim Tischdecken, bei der Raumgestaltung oder bei der Entscheidung, welche Lieder im Morgenkreis gesungen werden. Auf diese Weise können sie aktiv und spielerisch lernen, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Partizipation fördert dabei zahlreiche Schlüsselkompetenzen, die für die persönliche, soziale und schulische Entwicklung grundlegend sind:

- Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten
- Eigene Meinungen entwickeln und vertreten
- Zuhören und andere Standpunkte akzeptieren
- Argumentieren lernen und Kompromisse eingehen
- Regeln gemeinsam vereinbaren und einhalten
- Konsequenzen des eigenen Handelns erfahren
- Warten, planen und reflektieren lernen
- Entscheidungen treffen und Verantwortung dafür übernehmen
- Den Alltag und das Gruppenleben aktiv mitgestalten

Diese Kompetenzen fördern demokratisches Verhalten, stärken das Selbstwertgefühl und bereiten die Kinder auf ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Leben in der Gesellschaft vor.

Freispiel- Tun als ob Spiele (Rollenspiele)

Das Freispiel ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und nimmt bewusst den größten Raum im Kita-Alltag ein. In dieser freien Spielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung selbstbestimmt zu erkunden, eigene Ideen zu entwickeln, Beziehungen zu gestalten und sich in ihrem Tempo weiterzuentwickeln. Für uns Fachkräfte bedeutet das Freispiel eine besonders wertvolle Zeit, in der wir die Kinder intensiv beobachten, begleiten, anregen und individuell fördern – in ihrer sprachlichen, sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung.

Kinder verarbeiten im Spiel ihre Erlebnisse, probieren Rollen aus, verhandeln Regeln, erleben Konflikte und lernen, diese zu lösen. Sie üben im Spiel das Leben.

Formen des Freispiels in unserer Einrichtung:

- **Funktionsspiel**
Kinder wiederholen gezielt Bewegungen, um ihren Körper, ihre Wahrnehmung und Koordination zu erfahren. Beispiele sind das Balancieren, Klettern, Rutschen oder das Experimentieren mit Wasser, Sand oder Alltagsmaterialien. Dabei entwickeln sie grundlegende motorische und sensorische Fähigkeiten.
- **Konstruktionsspiel**
Mit Bausteinen, Magneten, Naturmaterialien oder Alltagsgegenständen bauen Kinder Türme, Häuser, Straßen oder fantasievolle Gebilde. Dabei üben sie räumliches Denken, Kreativität, Feinmotorik und Problemlösungskompetenz – oft auch im Team.
- **Symbolspiel / Rollenspiel („Tun als ob“)**
Im Symbol- oder Rollenspiel tauchen die Kinder in Fantasiewelten ein und ahmen reale Lebenssituationen nach: Sie spielen „Familie“, betreiben einen Kaufladen, arbeiten als Feuerwehrleute oder bauen ein Krankenhaus. In diesen „Als-ob“-Spielen schlüpfen sie in unterschiedliche Rollen, erleben Perspektivwechsel und verarbeiten Alltagsbeobachtungen. Hier entfalten sich besonders:
 - Sprachliche Ausdrucksfähigkeit
 - Soziales Lernen (z.B. Rücksichtnahme, Verhandeln von Rollen)
 - Emotionale Entwicklung (z.B. Empathie, Selbstregulation)
 - Kreatives Denken und Fantasie

Das pädagogische Fachpersonal begleitet diese Prozesse sensibel, gibt Impulse, unterstützt sprachlich und greift Themen auf, die die Kinder beschäftigen.

- **Spiel mit Spielzeug und Spielmitteln**
Unsere Gruppenräume bieten eine Vielzahl an altersgerechtem, offen zugänglichem

Spielmaterial, das zu eigenständigem und fantasievollem Tun anregt – darunter Puzzle, Figuren, Fahrzeuge, Puppen, Musikinstrumente oder Alltagsmaterialien.

- **Regelspiele**

In Regelspielen wie „Mensch ärgere dich nicht“, Memory oder Bewegungsspielen in der Turnhalle lernen Kinder, Regeln zu verstehen und einzuhalten, sich in Geduld zu üben, Erfolge zu feiern oder mit Niederlagen umzugehen. Diese Spiele fördern nicht nur das Denkvermögen, sondern auch Frustrationstoleranz und soziales Miteinander.

Für uns ist klar:

Im Spiel steckt alles, was Kinder fürs Leben brauchen.

Es ist der Ort, an dem sie sich ausprobieren, wachsen und die Welt gestalten. Wir geben ihnen dafür Raum, Zeit, Vertrauen und unsere volle Aufmerksamkeit – Tag für Tag

Beobachtung, Dokumentation und Präsentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht uns, jedes Kind individuell in seiner Entwicklung wahrzunehmen, gezielt zu fördern und Bildungsangebote an den tatsächlichen Bedürfnissen auszurichten. Dabei nutzen wir wissenschaftlich fundierte Beobachtungsverfahren, die uns helfen, die Entwicklungsschritte systematisch zu erfassen und mit Eltern fachlich fundiert ins Gespräch zu kommen.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit folgenden Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten:

Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund

Sismik ist ein Beobachtungsverfahren zur Sprachstandsdiagnostik bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache. Es wird in der Regel im Alter von 3 bis 6 Jahren eingesetzt.

Das Verfahren beobachtet, wie sicher sich ein Kind in der deutschen Sprache ausdrücken kann, ob es Interesse an Sprache zeigt, sprachliche Regeln anwendet, Erzählfreude entwickelt und aktiv kommuniziert. Dabei stehen nicht nur die Sprachfähigkeiten selbst, sondern auch das sprachliche Verhalten im Gruppenalltag im Fokus. Die Ergebnisse helfen uns, individuelle Sprachfördermaßnahmen abzuleiten und die sprachliche Integration gezielt zu begleiten.

Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Perik ist ein Beobachtungsbogen zur Erfassung von emotionalen und sozialen Basiskompetenzen bei Kindern ab etwa drei Jahren.

Es geht darum, wahrzunehmen, wie beziehungsfähig, selbstbewusst, aufmerksam und emotional stabil ein Kind im Alltag agiert. Beobachtet wird z. B., ob das Kind Konflikte angemessen löst, anderen hilft, Ausdauer zeigt oder sich in die Gruppe integriert. Diese Kompetenzen sind eine wichtige Grundlage für schulisches Lernen und ein gesundes Selbstbild. Die Perik ermöglicht es uns, gezielt zu stärken, was jedes Kind in seiner Persönlichkeit bereits mitbringt – eine wichtige Grundlage auch im Sinne des BEP.

Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern

Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) ist ein Pendant zu Sismik, richtet sich jedoch an Kinder, die Deutsch als Erstsprache sprechen. Das Instrument legt den Schwerpunkt auf literacy bezogene Kompetenzen, wie den Umgang mit Büchern, Erzählen, Reimen, Wortschatz und Sprachverständnis.

Ziel ist es, die sprachliche Bildung auch bei einsprachigen Kindern bewusst zu fördern, Sprachinteresse zu stärken und den Übergang in die Schule sprachlich gut vorbereitet zu gestalten. Seldak wird ebenfalls im Alter von etwa 3 bis 6 Jahren eingesetzt.

Petermann & Petermann – Entwicklungstest für Kinder unter drei Jahren

Für Kinder unter drei Jahren nutzen wir das Verfahren von Petermann & Petermann, einen Entwicklungstest für Kleinkinder. Dieses Instrument unterstützt uns dabei, die motorische, sprachliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung in den ersten Lebensjahren gezielt zu beobachten.

Anhand kleiner Spielsituationen und Beobachtungen erfassen wir, ob ein Kind altersentsprechende Entwicklungsschritte zeigt – z.B. bei der Sprachentwicklung (erste Wörter), Feinmotorik (Greifen, Stapeln), grobmotorischer Entwicklung (Sitzen, Laufen) oder sozialem Verhalten (Bindung, Blickkontakt, Nachahmung). Dies ermöglicht eine frühzeitige Förderung und enge Begleitung insbesondere in sensiblen Entwicklungsphasen der U3-Kinder.

Der Schutz von Kindern hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Wir nehmen unseren gesetzlichen Schutzauftrag sehr ernst und handeln im Verdachtsfall von Kindeswohlgefährdung fachlich fundiert, umsichtig und transparent. Unser Ziel ist es, Kinder vor Vernachlässigung, seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt zu schützen und ihnen eine sichere und unterstützende Umgebung zu bieten.

In unserer Einrichtung gibt es eine ausgebildete Kinderschutz-Fachkraft, die für alle pädagogischen Mitarbeitenden als fester Ansprechpartner zur Verfügung steht. Sie begleitet die Kollegen bei der Einschätzung von möglichen Gefährdungssituationen, unterstützt bei der Dokumentation und übernimmt im Bedarfsfall die Kontaktaufnahme mit externen Stellen, wie z.B. dem Jugendamt.

Bei ersten Auffälligkeiten im Verhalten oder Erscheinungsbild eines Kindes erfolgt eine sorgfältige Beobachtung und Dokumentation, die vertraulich im Team besprochen wird. Gemeinsam mit der Kinderschutz-Fachkraft wird eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen, um das weitere Vorgehen zu planen. Dabei prüfen wir, ob Hilfsangebote notwendig sind, und streben stets eine kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern an.

Ist eine akute Gefährdung des Kindeswohls nicht auszuschließen oder kann der Schutz des Kindes im familiären Umfeld nicht gewährleistet werden, wird die Fachkraft in enger Abstimmung mit der Einrichtungsleitung und dem Team das Jugendamt informieren und weitere Schritte einleiten.

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung werden regelmäßig zu den Themen Kinderschutz, Schweigepflicht, Beobachtung und Gesprächsführung geschult. So stellen wir sicher, dass jeder Mitarbeiter im Ernstfall umsichtig, rechtssicher und im Sinne des Kindes handeln kann.

Im Rahmen unseres Schutzauftrags legen wir besonderen Wert auf die Sicherheit und das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Aus diesem Grund werden Kinder grundsätzlich nur an personensorgeberechtigte Personen oder an zuvor schriftlich benannte Abholberechtigte übergeben. Eine Mitgabe an Geschwister erfolgt erst ab einem Alter von 14 Jahren und nur nach ausdrücklicher Zustimmung der Eltern bzw. Sorgeberechtigten. Damit stellen wir sicher, dass die Aufsichtspflicht verantwortungsvoll wahrgenommen wird und die Kinder auf ihrem Heimweg angemessen begleitet und geschützt sind.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Die Familie ist für das Kind der erste und umfassendste Bildungsort. In gemeinsamer Verantwortung für das Kind begegnen sich Eltern und Einrichtung als gleichberechtigte Erziehungspartner. Eine enge Kooperation zwischen Eltern und Erziehern hinsichtlich des Bildungs- und Erzieherprozesses der Kinder ist daher ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sich füreinander zu öffnen, ist die wichtigste Grundvoraussetzung, für eine gute Zusammenarbeit. Zu einer Bildungsgemeinschaft wird das Ganze ausgebaut, wenn Eltern ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in die Kita einbringen.

Partnerschaftlich möchten wir im Dialog mit den Eltern zusammenarbeiten. Dabei spielen das Vertrauen und die Gesprächsbereitschaft eine grundlegende Rolle. Um eine Vertrauensbasis zu schaffen, ist es wichtig, Eltern bei Übergängen von der Familie in die Krippe oder den Kindergarten zu begleiten. Beim Übergang in die Kita finden folgende Aktivitäten vor und mit der Aufnahme des Kindes statt:

- Anmeldungsgespräch in der Kita
- Individuelles Aufnahmegespräch in der jeweiligen Gruppe
- Herausgabe von Informationsmaterial
- Ausfüllen der Aufnahmeunterlagen
- Individuelle Eingewöhnungszeit des Kindes
- Elternabend

Für ein gutes Miteinander ist es von großer Bedeutung, dass Eltern sowohl mit dem Kind als auch mit den Erziehern in einem ständigen Erfahrungsaustausch stehen. Natürlich ist es möglich spontan und „zwischen Tür und Angel“ kurze Gespräche zu führen, doch intensiver ist ein umfassendes Elterngespräch oder ein Entwicklungsgespräch.

Zu allen wichtigen Themen, pädagogischen Projekten und Neuigkeiten finden Eltern Informationen über die Eltern-App.

Einblicke oder Rückblicke über die pädagogische Arbeit der einzelnen Gruppen können Eltern im Wochenplan/Wochenrückblick in der entsprechenden Gruppe bekommen. Die Erzieher dokumentieren hier alle Erlebnisse der Kinder sowie die Arbeit einer Woche in den verschiedenen Bildungsbereichen.

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel:

Unsere Öffentlichkeitsarbeit verfolgt das Ziel, unser tägliches Tun Einrichtung transparent zu machen und der Öffentlichkeit Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, die Werte und die Atmosphäre unserer Kita zu geben. Durch eine regelmäßige und vielseitige Präsenz möchten wir Vertrauen schaffen, den Austausch mit Familien und der Gemeinde fördern und die Kita als festen Bestandteil des sozialen Lebens vor Ort etablieren.

Umsetzung:

Wir informieren umfassend und regelmäßig über unsere Arbeit und besondere Ereignisse durch verschiedene Kanäle. Dazu gehören unter anderem die Präsentation unserer Angebote und Aktivitäten auf der Webseite der Einrichtung sowie regelmäßige Beiträge im Gemeindeblättle der Gemeinde Rieden/Zellerberg. Zusätzlich nutzen wir den sozialen Medienkanal Instagram, um Eltern und Interessierte zeitnah, authentisch und anschaulich mit Fotos und kurzen Berichten an unserem Kita-Alltag teilhaben zu lassen. So erreichen wir besonders auch junge Familien und können die Vielfalt unserer Arbeit lebendig vermitteln.

Zu unseren öffentlichen Veranstaltungen zählen regelmäßig wiederkehrende Feste und Aktionen, die wir gemeinsam mit den Familien und der Gemeinde gestalten. Dazu gehören die St. Martinsfeier, bei der das traditionelle Teilen und das Miteinander im Mittelpunkt stehen, der Weihnachtsbasar der Gemeinde Rieden/Zellerberg, bei dem wir mit einem eigenen Stand präsent sind, sowie unser Familienfest und das Sommerfest, die Gelegenheiten zum gemeinsamen Feiern, Austausch und Kennenlernen bieten. Diese Feste ermöglichen es uns, als lebendigen und offenen Ort in der Gemeinde zu zeigen und die Familien aktiv einzubeziehen.

Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen außerhalb der Kita sammeln können. Deshalb organisieren wir regelmäßig Exkursionen und Besuche bei verschiedenen Institutionen und Betrieben im Dorf und der näheren Umgebung. So besuchen wir unter anderem die Polizei, um den Kindern wichtige Themen wie Sicherheit und Verantwortungsbewusstsein näherzubringen, die Sparkasse, um spielerisch einen ersten Einblick in den Umgang mit Geld zu vermitteln, den Bäcker, um die Herstellung von Lebensmitteln erlebbar zu machen, sowie den Bauernhof, wo die Kinder Natur, Tiere und landwirtschaftliche Zusammenhänge hautnah erfahren können. Diese Ausflüge stärken nicht nur die Bindung zur Heimatgemeinde, sondern fördern auch die soziale und kulturelle Bildung.

Durch diese vielfältigen Maßnahmen schaffen wir eine lebendige Verbindung zwischen Kita, Familien und Gemeinde und tragen dazu bei, dass unsere pädagogische Arbeit sichtbar und wertgeschätzt wird.

Feste und Projekte in unserer Einrichtung

St. Martin:

Um den St. Martinstag herum, findet unser Martinsfest statt. Die Kinder gestalten durch ein Rollenspiel den Gottesdienst in der Kirche Zellerberg mit. Danach findet ein Laternenumzug durch die Straßen bis hin zur Kindertagesstätte statt. Der Abend wird im Garten der Einrichtung gemütlich abgerundet.

Nikolaus:

Auch uns kommt der Nikolaus besuchen, zusammen mit Knecht Rupprecht kommt er zu den Kindern in jede Gruppe. Es werden Lieder gesungen und Nikolaus liest aus seinem goldenen Buch.

Adventsfeier:

In der besinnlichen Vorweihnachtszeit findet in unserer Einrichtung eine Adventsfeier für alle Familien statt. Die Kinder studieren dazu Lieder, Fingerspiele oder ein Rollenspiel ein und tragen dies stolz den Eltern vor.

Fasching:

Buntes treiben in der Kita. Natürlich kommt auch bei uns der Fasching nicht zu kurz. Kinder schlüpfen in die Rollen von wilden Cowboys, traumhafte Prinzessinnen und vielem mehr. Es wird an den Faschingstagen ein Kasperletheater aufgeführt und wir fahren mit der Bimmelbahn.

Ostern:

Der Osterhase liebt unseren tollen großen Garten und versteckt hier fleißig seine Osterkörbchen für die Kinder.

Muttertag/Vatertag = Familienfest

Wir feiern eine Familienfeier um den Mamas und Papas eine kleine Freude zu bereiten.

Sommerfest:

Jedes Jahr hat unser Sommerfest ein anderes Thema das zusammen mit den Kindern ausgearbeitet wird.

Projekte:

In einem Kita Jahr ist so einiges los. Es finden verschiedene Projekte für die Kinder statt. Es gibt Themenprojekte und immer wieder kehrende Projekte, diese sind:

- Knaxiade zusammen mit der Sparkasse Kaufbeuren
- Verkehrserziehung mit der Polizei aus Buchloe und dem ADAC
- Besuch der Raiffeisenbank in Buchloe
- Besichtigung der Betriebe in Rieden-Zellerberg
- Projektwoche zusammen mit der Grundschule Pforzen

Kooperation mit anderen Institutionen und Bildungspartnern

Uns als pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungen in den unterschiedlichsten Lebensfeldern zu vermitteln, um lebensnahe Bildung und Erziehung zu ermöglichen. Daher ist ein Austausch mit anderen Institutionen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Aufgrund dieser vielfältigen Vernetzung erweitern wir unsere eigene Fachkompetenz. So lernen die Kinder ihr Umfeld näher kennen und sammeln Lebenserfahrung. Wir praktizieren diese Zusammenarbeit mit nachfolgend genannten Einrichtungen:

- Feuerwehr
- Polizei
- Sparkasse
- Bücherei
- Kirche/Pfarramt
- ADAC
- Vereine der Gemeinde

Im Rahmen von Bildungspartnerschaften arbeiten wir mit den unterschiedlichsten Fachstellen zusammen. Einige Fachdienste treffen sie regelmäßig bei uns im Haus an:

- Grundschule Pforzen
- Lebenshilfe, PFIFF
- Frühförderung, MSH
- Gesundheitsamt
- Landratsamt
- Kindergarten Pforzen



Zusammenarbeit mit der Grundschule in Pforzen

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule ist für uns ein wichtiger Bestandteil, um den Übergang der Kinder in die Schule bestmöglich zu gestalten und die Kontinuität in der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewährleisten.

Jährlich findet bei uns eine gemeinsame Projektwoche statt, in der unsere Vorschulkinder individuell von Paten aus der Grundschule begleitet werden. Diese Patenschaften stärken das Selbstvertrauen der Kinder und fördern positive Kontakte zwischen den Einrichtungen.

Im Laufe des Jahres nehmen unsere Kinder regelmäßig an verschiedenen Aktionen teil, zu denen wir von der Grundschule eingeladen werden. Dazu gehören beispielsweise gemeinsame Turnstunden in der Sporthalle sowie ein Aktionstag Musik, bei dem Kinder aus beiden Einrichtungen zusammen musizieren und spielerisch erste musikalische Erfahrungen sammeln.

Darüber hinaus treffen sich die Leitung der Grundschule und unsere Einrichtungsleitung im halbjährlichen Turnus zum Austausch. In diesen Gesprächen werden wichtige Themen rund um die Entwicklung der Kinder, organisatorische Abläufe und mögliche Herausforderungen besprochen, um eine abgestimmte und kindgerechte Förderung sicherzustellen.

Zur Sprachförderung findet bei uns der Vorkurs Deutsch statt. Zusätzlich besucht uns regelmäßig eine Lehrkraft der Grundschule, um die zukünftigen Schüler kennenzulernen, den Übergang vorzubereiten und ein vertrauensvolles Miteinander von Anfang an zu fördern.

Durch diese vielfältigen Kontakte und Kooperationen schaffen wir eine verbindliche Brücke zwischen Kita und Grundschule. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Schulstart mit Zuversicht und Freude zu erleben.

Sicherheitsbeauftragter (SiBe)

Unsere Kita stellt einen qualifizierten Sicherheitsbeauftragten, der eine zentrale Rolle in der Prävention von Unfällen und Gesundheitsgefahren für Kinder und Mitarbeitende einnimmt. Aufgrund der fundierten Orts-, Fach- und Sachkenntnis ist diese befähigt, potenzielle Risiken im Kita-Alltag frühzeitig zu erkennen und angemessene Maßnahmen zur Gefahrenabwehr einzuleiten.

Die Aufgaben des SiBe umfassen unter anderem:

- Beobachtung und Analyse: Regelmäßige Begehungen der Innen- und Außenbereiche, um Unfallrisiken, Gefahrenquellen oder gesundheitsschädliche Bedingungen zu identifizieren.
- Prävention und Beratung: Entwicklung und Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen sowie Beratung des Teams zu sicherheitsrelevanten Themen, um die Gesundheit und Unversehrtheit aller Kinder und Mitarbeitenden bestmöglich zu schützen.
- Überprüfung von Schutzvorrichtungen und Schutzausrüstung: Sicherstellung, dass alle vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen – wie z. B. Treppenschutzgitter, Absperrungen oder Sicherheitsmatten – vorhanden, funktionsfähig und richtig installiert sind. Ebenso kontrolliert wird regelmäßig die Benutzung und Einsatzfähigkeit von Schutzausrüstungen, etwa Handschuhe, Erste-Hilfe-Materialien oder anderer Schutzmittel.
- Meldung und Dokumentation: Erfassung und Dokumentation von Unfällen, Beinahe-Unfällen und Sicherheitsmängeln. Der Sicherheitsbeauftragte sorgt dafür, dass notwendige Folge- und Präventionsmaßnahmen eingeleitet werden und Verbesserungen dauerhaft etabliert werden.

Durch die Arbeit des SiBe tragen wir aktiv dazu bei, ein sicheres und gesundes Umfeld zu schaffen, in dem sich Kinder frei und unbeschwert entwickeln können. Die Prävention von Unfällen und Gesundheitsgefahren steht für uns an erster Stelle und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Brandschutzbeauftragter

Sicherheit hat für uns oberste Priorität – denn nur in einer geschützten Umgebung können Kinder unbeschwert spielen, lernen und sich entwickeln. Ein wichtiger Teil davon ist ein gut organisierter und regelmäßig überprüfter Brandschutz.

In unserem Team übernimmt ein Kollege mit besonderem Engagement und Verantwortungsbewusstsein die Aufgabe der Brandschutzbeauftragten. Dieser wurde offiziell für diese wichtige Funktion benannt und hat eine entsprechende fachliche Fortbildung im Bereich Brandschutz absolviert. Er koordiniert alle Maßnahmen, achtet auf die Einhaltung der Vorschriften und leitet notwendige Veränderungen oder Anpassungen in die Wege – immer mit dem Ziel, für Kinder und Team größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten.

Alle Flucht- und Rettungswege innerhalb unserer Kita sind deutlich und kindgerecht gekennzeichnet. Auch die Feuerlöscher befinden sich gut sichtbar und griffbereit an den vorgeschriebenen Standorten und werden regelmäßig gewartet.

Wichtig ist uns auch, dass Brandschutz nicht nur ein technisches Thema bleibt, sondern im pädagogischen Alltag bewusst gelebt wird. Deshalb sprechen wir regelmäßig mit den Kindern über das Thema Feuer und Sicherheit – auf eine altersgerechte und ruhige Weise, ohne Ängste zu schüren. In regelmäßigen Brandschutzübungen üben wir gemeinsam, was im Notfall zu tun ist. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder gut vorbereitet sind und mit einem sicheren Gefühl an der Übung teilnehmen können.

So schaffen wir gemeinsam ein Bewusstsein für Sicherheit – und vermitteln den Kindern ganz nebenbei: „Ich weiß, was zu tun ist. Ich kann mithelfen. Ich bin sicher.“

Erste Hilfe – schnell, sicher und kindgerecht handeln

Die Sicherheit und Gesundheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Dazu gehört auch, im Notfall schnell und kompetent handeln zu können. Deshalb ist das Thema Erste Hilfe ein fester Bestandteil unseres Qualitäts- und Sicherheitsmanagements.

In unserer Einrichtung übernimmt ein Kollege mit viel Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein die regelmäßige Überprüfung und Kontrolle der Erste-Hilfe-Ausstattung. Er stellt sicher, dass alle Materialien vollständig, einsatzbereit und auf dem aktuellen Stand sind – vom Verbandkasten bis hin zu kühlende Umschläge und Pflastern.

Um im Ernstfall richtig reagieren zu können, frischt unser gesamtes Team alle zwei Jahre die Qualifikation zur „Ersten Hilfe am Kind“ auf. Diese Fortbildungen sind für uns nicht nur gesetzliche Pflicht, sondern eine Herzensangelegenheit. Denn wir wissen: Im Notfall zählt jede Minute – und ein ruhiges und sicheres Handeln macht den Unterschied.

Durch diese regelmäßigen Schulungen sind wir befähigt, sofort Erste Hilfe zu leisten, bis der Rettungsdienst eintrifft. Dabei geht es nicht nur um medizinisches Wissen, sondern auch um das richtige Einschätzen von Situationen, einen klaren Kopf zu bewahren und den Kindern im Notfall Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Wir möchten, dass sich jedes Kind – und auch jede Familie – darauf verlassen kann: Im Notfall sind wir vorbereitet.

Elternbefragung und Elternbeteiligung

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als Begleiter der Kinder gemeinsam mit ihren Familien und legen großen Wert auf einen offenen, wertschätzenden und vertrauensvollen Austausch.

Um die Qualität unserer Arbeit stetig weiterzuentwickeln und die Perspektiven der Familien einzubeziehen, führen wir einmal jährlich eine Elternbefragung durch. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, anonym Rückmeldungen zu geben – zu Themen wie Eingewöhnung, pädagogischer Arbeit, Kommunikation oder Organisation im Alltag. Die Ergebnisse fließen in unsere interne Qualitätssicherungsprozess ein und werden genutzt, um unsere Arbeit weiter zu verbessern.

Elternbeteiligung findet bei uns nicht nur über Rückmeldungen statt, sondern ganz praktisch im Alltag: Eltern bringen sich aktiv bei Festen, Projekten und besonderen Aktionen ein, z. B. durch Mithilfe beim Sommerfest, gesunde Frühstückstage, Vorlesen oder Bastelaktionen. So entsteht ein lebendiges Miteinander, bei dem Kinder erleben, dass ihre Familie Teil der Kita-Gemeinschaft ist.

Auch der Elternbeirat spielt eine wichtige Rolle. Er wird jährlich gewählt, vertritt die Interessen der Eltern und ist in viele Planungen und Entscheidungen eingebunden.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Familien eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft zu gestalten, in der das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht.

Konzeption der Kinderkrippe „Käfergruppe“

Leitbild

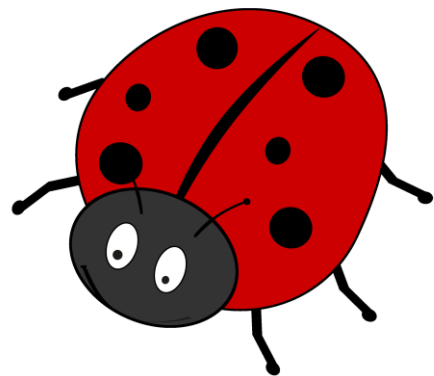
Die Käfergruppe

- ist ein Ort, an dem ich „ICH“ sein kann
- bietet mir die Möglichkeit in meinem eigenen Tempo zu wachsen und das Leben zu entdecken
- gibt mir mit seinen Ritualen und Strukturen Sicherheit und Verlässlichkeit
- ist ein Ort, an dem ich die Natur und Umwelt entdecken und das Leben mit all meinen Sinnen spüren kann
- ist ein Raum, an dem ich durch den Kontakt zu anderen Kindern/Erwachsenen Regeln, Grenzen, Werte und Normen erfahre.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Unser Ziel ist es, eine liebevolle Umgebung zu schaffen in der jedes Kind individuell und bedürfnisorientierte Zeit zum Ankommen hat , ein Ort an dem es „ICH“ sein kann, sich wohlfühlt, im eigenen Tempo zu wachsen um sich ganzheitlich zu entwickeln.

(Gedanken vom Krippenteam)



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen
 - 1.1 Öffnungszeiten und Schließtage
 - 1.2 Verfügbare Plätze
 - 1.3 Gruppenstruktur
 - 1.4 Verpflegung der Kinder
 - 1.5 Räumlichkeiten und Außenbereich
2. So arbeiten wir – pädagogische Arbeit
 - 2.1 Unser Bild vom Kind
 - 2.2 Umsetzung des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans
 - 2.3 Eingewöhnung nach dem Partizipativen Modell
 - 2.4 Tagesablauf
 - 2.5 Schlafen
 - 2.6 Sauberkeitserziehung und Pflege
 - 2.7 Sexualität/ Gender
 - 2.8 Beobachtung und Dokumentation
 - 2.9 Übergangsgestaltungen in den Kindergärten
 - 2.10 Transition/Übergang
 - 2.11 Ernährung
3. Pädagogisches Raumkonzept
4. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 4.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
 - 4.2 Gesprächsangebote
 - 4.3 Elternabend
 - 4.4 Veranstaltungen
 - 4.5 Beziehungsdreieck
5. Netzwerkpartner
6. Öffentlichkeitsarbeit

1. Rahmenbedingungen

1.1 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7.15 – 13.30 Uhr.
Die Bringzeit ist von 7.15- 8.30 Uhr und die Abholzeiten beginnen ab 12.00 – 13.30 Uhr.

Wir haben 30 Schließtage im Jahr, davon 3 Wochen im Sommer. Die weiteren entnehmen Sie aus der aktuellen Schließtageliste der Kita Rieden/Zellerberg.
Die Schließtage/Ferien werden schon ein Jahr im Voraus von der Einrichtung festgelegt und mit der Gemeinde abgestimmt.

2.1 Verfügbare Plätze

Wir bieten insgesamt 15 Krippenplätze in einer Gruppe an.
Im Alter von 1 Jahr – 2,5/3 Jahre.

3.1 Gruppenstruktur

In der Kita Rieden/Zellerberg befindet sich eine Krippengruppe. Diese ist altersgemischt. Ab September bis März ist ein stetiger Wechsel zwischen Zu- und Abgängen an Kindern, da die Kinder mit Erreichen ihres 2,6 Lebensjahres in den Kindergarten wechseln.

4.1 Verpflegung der Kinder

Die Verpflegung der Kinder gliedert sich in

- Frühstück
- Mittagessen
- Obst, Gemüse und Brot (Obstkorb)

Das Frühstück findet für alle Kinder gemeinsam im Gruppenraum der Käfergruppe statt. Die mitgebrachte Brotzeit wird ausgepackt und verspeist. Bitte achten Sie hierbei auf eine ausgewogene und gesunde Brotzeit.

Unser Mittagessen findet für alle Kinder im Gruppenraum der Käfergruppe statt. Hierbei kann von den Eltern zwischen Apetito oder mitgegebene Mittagessen in Thermobehältern/ Brotzeit gewählt werden.

Täglich können die Kinder selbsttätig Obst, Gemüse oder Brot mit Butter-Marmelade- oder Frischkäse essen. Wir haben einen Obstkorb, der jede Woche von einer anderen Familie mitgebracht wird. Dieser wird am Freitag an den jeweiligen Platz des Kindes gehängt und am Montag von der Familie gefüllt mitgebracht.

5.1 Räumlichkeiten und Außenbereich

Die Käfergruppe verfügt über einen großen Gruppenraum mit verschiedenen Bereichen.

Anliegend an die Gruppe befindet sich der Schlafräum, sowie der kindgerecht gestaltete Waschräum, mit Kindertoiletten, Wickelstation und Kinderwaschbecken.

Im Flur befindet sich die Garderobe dieser zugleich als Aktivflur in der eine Rutsche steht. Der Aktivflur wird für verschiedene Bewegungsbaustellen und zum Bobbycar fahren genutzt.

Der großzügige Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dort gibt es einen Spielturm mit Rutsche, eine Schaukel, einen großen überdachter Sandkasten, ein Hochbeet zum Naschen und die Natur erleben, ein Spielhäuschen und eine gepflasterte Fläche zum Fahrzeuge fahren.

2. So arbeiten wir – pädagogische Arbeit

2.1 Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind als individuelle Persönlichkeit im Vordergrund unserer täglichen Arbeit. Die Kinder kommen mit einem „gepackten Rucksack“ mit unterschiedlichen Kompetenzen zu uns in die Krippe. Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sich in ihrem eigenen Tempo selbstständig und eigenverantwortlich weiter zu entwickeln. Wir sehen das Kind als kompetent, aktiv und eigenständig in seiner Entwicklung. Die Kinder gestalten ihre Umwelt aktiv mit und lernen ihre eigenen (Lern)wege zu gehen. Das fördert die Selbstbildungsprozesse in der frühkindlichen Entwicklung, die für das Lebenslange Lernen wichtig sind.

2.2 Umsetzung des BEP im U3 -Bereich 0-3 Jahre. (Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“).

Der BEP dient als Leitfaden für den Bildungs- und Erziehungsplan im U3- Bereich 0-3 Jahre in Bayern. Er konkretisiert die Bildungs- und Erziehungsziele für die Arbeit mit den jüngsten Kindern in Kindertageseinrichtungen. Er dient als Orientierungshilfe und Handlungsanleitung für pädagogische Fachkräfte, um die individuellen Bildungsbedürfnisse der Kinder zu erkennen und zu fördern.

Die pädagogischen Fachkräfte werden in Ihrer Arbeit unterstützt und ihnen gleichzeitig Freiräume für eigene pädagogische Entscheidungen überlassen.

Unsere pädagogische Arbeit ist auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder zugeschnitten, um ihre Entwicklung ganzheitlich zu fördern. Dabei stehen die Stärken im Mittelpunkt.

Unser Ziel: Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern.

Der BEP umfasst verschiedene Bildungsbereiche:

- Sprache und Literacy
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Musikalische und Mathematische Bildung
- Soziale und emotionale Entwicklung
- Ästhetische Bildung, Kunst und Kultur
- Natur und Umwelt
- Digitale Medien
- Religiöse Bildung

2.3 Eingewöhnung nach dem Partizipativen Modell

Die partizipative Eingewöhnung ist ein bindungsorientiertes Modell, das Kindern und Eltern ermöglicht, aktiv am Eingewöhnungsprozess in der Krippe teilzunehmen und diese mitzugestalten.

Grundprinzipien

- **Bindungsorientierung:** Das Modell basiert auf der Bindungstheorie und berücksichtigt die emotionalen Bedürfnisse von Kindern und Eltern während der Eingewöhnung. Es fördert eine sichere Bindung zwischen dem Kind und den Fachkräften.
- **Partizipation:** Eltern und Kinder werden aktiv in den Eingewöhnungsprozess einbezogen. Dies bedeutet, dass ihre Signale und Bedürfnisse ernst genommen werden, und sie die Möglichkeit haben, den Prozess mitzugestalten.
- **Individuelle Gestaltung:** Jeder Eingewöhnungsprozess wird individuell angepasst, um den spezifischen Bedürfnissen des Kindes und der Familie gerecht zu werden. Dies fördert ein positives Erlebnis und kann sich positiv auf zukünftige Übergänge im Leben des Kindes auswirken.

Ablauf der Eingewöhnung:

Nach erfolgreicher Anmeldung in der Kita erhalten Sie einen Termin zum Kennenlernen der Krippe. Hier dürfen Sie die Räumlichkeiten und das Personal erleben. Im weiteren Schritt, erhalten Sie den Termin für den ersten Tag der Eingewöhnung. Dieser wird meist mit Ihren Wünschen abgeglichen, aus organisatorischen Gründen ist es nicht immer möglich Ihren Wunschtermin zu bekommen.

1. Tag Eingewöhnung: Mitbringen der persönlichen Gegenstände (siehe Liste in Ordner) Ankommen mit Elternteil, das erste Kennenlernen, ca. 1 Stunde
2. Tag Eingewöhnung: Ankommen mit Elternteil, anschließend Räumlichkeiten, Pädagogen und Kinder kennenlernen
3. Tag Eingewöhnung: Ankommen mit Elternteil, Erleben der Krippe
4. Jeden weiteren Tag wird uns anhand von Gestik, Mimik und Emotionen gezeigt, wie wir weiter vorgehen.

Besonders Wichtig für die Eingewöhnung:

- Möglichst ein gleichbleibendes Elternteil
- Eingewöhnung kann von 1 Woche bis zu 12 Wochen dauern, deshalb benötigen wir Zeit und Zuversicht
- Vertrauen gegenüber der Einrichtung und Pädagogen und deren Entscheidungen
- Klare Absprachen und Offenheit in der Kommunikation
- Bewusstes Kennenlernen
- Interesse Zeigen
- Routinen und Rituale

Das Mitbringen von Spielsachen während der Eingewöhnung ist erwünscht, wenn die Kinder angekommen und eingewöhnt sind, haben wir eine eigene Vielfalt an Spielzeug.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die gebuchte Zeit bei uns bleibt, sich von der Bezugsperson/ Pädagogen beruhigen und trösten lässt, wenn das Kind einen allgemeinen positiven Bezug zur Krippe und Vertrauen hat.

2.3 Tagesablauf

07.15-08.30 Uhr	Bringzeit
08.30-09.00 Uhr	Brotzeit
09.00-11.00 Uhr	Freispielzeit, Wickelzeit, Morgenkreis, pädagogische Angebote, Schlafen, Garten, Ausflüge
11.00-11.30 Uhr	Mittagessen
11.30-12.00 Uhr	Freispielzeit
12.00-13.30Uhr	Abholzeit

2.4 Schlafen

Wenn ein Kind müde wird und es uns signalisiert es möchte schlafen, beginnt im abgedunkelten Schlafräum unsere Schlafphase. Jedes Kind darf schlafen, es besteht kein Schlafzwang.

Im Schlafräum hat jedes Kind eine eigene Matratze mit eigener Bettwäsche/ Schlafsack. Auch ist es für viele Kinder angenehmer im Kinderwagen einzuschlafen, das steht den Kindern frei.

Einschlafhilfen wie ein Lieblingskuscheltier, Kuscheltuch oder Schnuller sind herzlich Willkommen.

Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind seinem Schlafbedürfnis individuell nachkommen kann.

Während die Kinder schlafen, besteht über durchgehend Aufsicht.

2.5 Sauberkeitserziehung und Pflege

Im Wickelraum befinden sich Eigentumsboxen (mit Foto vom Kind und Namen) in dieser befinden sich, Windeln, Feuchttücher, wetterpassende Wechselkleidung, evtl. Wundsalbe aus der Drogerie.

Wir bitten die Erziehungsberechtigten regelmäßig die Wechselkleidung aufzufüllen und der entsprechenden Jahreszeit die Kleidung anzupassen.

Gehen Wickel- und Pflegeutensilien zu Neige gehen, finden Sie rechtzeitig eine Information an der Garderobe ihres Kindes vor. Natürlich steht es Ihnen frei die Wickelsachen regelmäßig und selbstständig zu kontrollieren.

Während des gesamten Wickelvorgangs werden die Kinder mit einbezogen.

Sie reagieren sehr sensible auf Körperkontakt, deshalb gehört es zu unserem Bildungsauftrag, mit liebevoller Zuwendung während des Wickelns auf die Kinder einzugehen und alles sprachlich zu begleiten.

Es wird gewickelt, wenn das Kind dazu bereit ist und freiwillig mit uns zum Wickeln geht. Es gibt bei uns kein Wickelzwang.

Auch ist dies oft das Zeichen, dass das Kind bei uns angekommen und somit die Eingewöhnung abgeschlossen ist.

Die Sauberkeitserziehung beginnt nach Absprache zwischen Eltern und Pädagogen, aber selbstverständlich erst mit dem zunehmenden Interesse des Kindes. Sie ist in erster Linie die Aufgabe der Eltern und kann von uns lediglich unterstützt werden. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in diesem Prozess. Denn erst ab Ende ihres 2. Lebensjahres können Kinder ein Gefühl für ihre Blase und den Darm entwickeln.



2.6 Sexualität/ Gender

Die Sexualität im Kindesalter kann nicht mit der Sexualität im Erwachsenenalter verglichen oder gleichgesetzt werden, da sie in erster Linie auf die genitalen Reize konzentriert ist. Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind, schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu einem anderen Menschen auszudrücken. Babys und Kleinkinder erfahren kindliche Sexualität mit allen Sinnen und mit der instinktiven und spontanen Lust auf körperliches Wohlfühl. Sie ist ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines jeden Menschen. Wir ermöglichen den Kindern die Freiräume um sich selbst auszuprobieren und ihren Körper zu erleben.

Der BEP benennt hierzu auch mehrere Ziele:

- Das Kind lernt seinen Körper wahrzunehmen und unbefangen damit umzugehen.
- Lernt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen.

- Es erwirbt entsprechendes, altersadäquates Wissen über Sexualität und bekommt die Möglichkeit offen darüber zu sprechen.
- Das Kind entwickelt eine Geschlechtsidentität mit der es sich wohlfühlt.

Unsere Aufgabe als Pädagogische Fachkräfte ist es:

- Achtsam und professionell mit kindlicher Sexualität umgehen
- Altersgemäße Verhaltensweisen einordnen
- Einen geschützten Raum für Fragen und Entdeckungen schaffen
- Mit Eltern transparent kommunizieren
- Sprachliche Begleitung z.B. Körperteile neutral und passend benennen
- Die Kinder altersgemäß stärken für ihren eigenen Raum einzustehen und lernen „Stopp“ zu sagen

2.7 Beobachtung und Dokumentation

In unserer pädagogischen Arbeit beobachten wir die Kinder in ihrem täglichen Handeln. Die Beobachtung ist gerade im Alltag mit Kindern unter 3 Jahren das wichtigste Instrument für die Arbeit am Kind. Besondere Entwicklungsschritte werden schriftlich festgehalten und im Ordner anhand von Fotos und Geschichten festgeschrieben.

Das Dokumentieren von verschiedenen Beobachtungsformen ist von hoher Bedeutung, da wir anhand dessen die individuellen Stärken jedes Einzelnen aber auch einen evtl. Förderbedarf frühzeitig erkennen können. Zusätzlich dient die Beobachtung der Bedürfnis und Interessenerkennung und somit wird unserer pädagogische Alltag nach diesen ausgerichtet.

Auch die Entwicklungsgespräche werden nach den verschiedenen Beobachtungen vorbereitet und mit ihnen anhand der Ressourcensonne gemeinsam gestaltet.

Lernprozesse werden wahrgenommen und aufgeschrieben.

Wir beobachten nach den 6 gängigsten Formen der Beobachtung:

- die offene Beobachtung
- die verdeckte Beobachtung
- die teilnehmende Beobachtung
- die nicht teilnehmende Beobachtung
- die nicht strukturierte Beobachtung
- die strukturierte Beobachtung.



Wir arbeiten im U3 Bereich mit den Entwicklungs- und Beobachtungsbögen von Petermann und Petermann.

Die Wahl der Beobachtungsform hängt von der jeweiligen Situation, dem Ziel der Beobachtung und den individuellen Bedürfnissen der Kinder ab. Auch der Wochenrückblick, gibt den Eltern einen Einblick, was ihr Kind diese Woche in der Krippe erlebt hat und zeigt, welche Entwicklung die Kinder erleben.

2.8 Übergangsgestaltungen in den Kindergarten

Wenn das Kind ab 2,5 Jahre bereit ist für den Kindergarten, wird in Absprache mit Eltern und pädagogischen Personal entschieden, ab wann das Krippenkind in den Kindergarten wechselt. (Elterngespräch)
Hierbei wird das Kind in eine Kindergartengruppe zugeteilt.

Dann folgt eine Eingewöhnung in den Kindergarten.
Diese Eingewöhnung findet auch partizipativ statt, indem das Kind entscheidet, wie lange es im Kindergarten anfangs bleibt.
Das Kind wird vom Krippenpersonal in den Kindergarten begleitet und das Kind darf die Kindergartengruppe kennen lernen.
Wenn das Kind wieder in die Krippe möchte, wird es gebracht.
Dieser Prozess wird wiederholt, bis das Kind selbstständig im Kindergarten bleibt oder bis die Sommerferien beginnen.
Ab September beginnt die Eingewöhnung komplett im Kindergarten.

2.10 Transition/ Übergang

Bei der Transition in den Kindergarten sind verschiedene Akteure involviert. Sie kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten mit einbezogen werden. Bei dem Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist das Kind, die Eltern und die Pädagogische Fachkräfte beteiligt. Es ist ein wichtiger Entwicklungsschritt für ihr Kind sowohl emotional als auch organisatorisch. Dabei ist es wichtig, das Kind in seinem Tempo zu begleiten, Vertrauen in das Kind und in das neue Umfeld zu bekommen, eigene Unsicherheiten nicht übertragen und eine Wertschätzende Haltung gegenüber dem Pädagogischen Personal und dem Kindergarten zu haben.
Ihr Kind benötigt Sicherheit, Vertrauen und stabile Begleitung und die Gewissheit Emotionen zeigen zu dürfen wie z.B. traurig sein, es darf sich freuen. Dabei spielt Bindung eine zentrale Rolle.

Wir begleiten Sie, liebe Eltern und ihr Kind, bei diesem wichtigen nächsten Schritt mit Herz, Vertrauen und einem offenen Ohr.

Das Sicherheits- und Vertrautheitsgefühl ist eine der wichtigsten Bestandteile in der Bedürfnispyramide nach Maslow.

2.11 Ernährung

Das Grundbedürfnis Essen ist gerade im Krippenalter für vieles mit verantwortlich. Es entscheidet über den Start in den Tag, die Energie und oft über das Gemüt aber auch über den Gesundheitszustand. Deshalb ist eine ausgewogene Ernährung für eine gesunde Entwicklung jedes Kindes von großer Bedeutung.

Um die Kinder möglichst früh an einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrem Körper und der eigenen Gesundheit heranzuführen, ist es wichtig, dass Essen als Genuss mit allen Sinnen erlebt und gelebt wird.

(z.B. das selbstständige Essen mit Händen, das fühlen der verschiedenen Konsistenzen, das riechen von verschiedenen Gerüchen und das schmecken, das Essen mit Besteck und die passende Feinmotorik bzw. Hand-Augen-Koordination)

Essen ist nicht alleine Nahrungsaufnahme, sondern ein komplexes soziales Geschehen. Die Kinder sollen Essen als gesunde und vollwertige Ernährung gemeinsam mit anderen Menschen erfahren.

Hierbei erleben sie das gemeinschaftliche Miteinander, das Essen als eine bewusste Handlung und eine Essenskultur in den Kreisen der Kita. Kinder müssen Lebensmittel immer wieder probieren, damit sich Ihr Geschmacksinn entwickelt und sie ihnen schmecken.

Aktive Mithilfe macht Lust auf Probieren, deshalb beziehen wir die Kinder altersgemäß in alle Vorgänge mit ein, selbstständig den Rucksack holen, einen Platz auswählen, Brotzeit auspacken und auf den Teller legen, ein Lätzchen holen, Obst und Gemüse selbst aussuchen vom (mitgebrachten) Obstkorb, anschließend aufräumen, Teller in die Spülmaschine aufräumen, sich selbst mit dem Tuch abputzen an unserer Sauberstation, Tasche wieder aufräumen.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Sie müssen nicht aufessen oder Dinge probieren, wenn sie es nicht möchten. Selbstverständlich werden die Kinder in der gesamten Essensituation vom päd. Personal begleitet und individuell nach Bedarf unterstützt. Ziel dabei ist es, die Kinder zur Selbstständigkeit zu begleiten und sie auf den Kindergarten vorzubereiten.

Die Getränkeflaschen stehen den Kindern auf Kinderhöhe zu jedem Zeitpunkt mit stillem Wasser jederzeit zur freien Verfügung.

Wir frühstücken gemeinsam, wenn die Kinder uns zeigen (z.B. holen ihren Rucksack oder sagen „Hunger“), dass sie hungrig sind oder spätestens um 8:45/9:00 Uhr. Für manche Kinder ist es das „zweite“ Frühstück.

Nach der Freispielzeit oder nach dem Schlafen gibt es um 11:00 Uhr Mittagessen, entweder das gebuchte vom Kindergarten oder ein mitgebrachtes von Zuhause.

3. Pädagogisches Raumkonzept

Unser Pädagogisches Raumkonzept in der Krippe wird gezielt auf die Entwicklung und die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt um das Wohlbefinden zu fördern und eine anregende Umgebung für Spiel, Lernen, Erkundungsbedürfnisse und Ruhephasen sowie soziale Interaktion zu schaffen. Dabei werden die pädagogischen Ziele der Einrichtung berücksichtigt, dass schafft eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit.

Es ist uns wichtig, genügend Platz für Spiel zu schaffen. Da wir durch unsere Rahmenbedingungen keine Funktionsräume haben, werden alle Räumlichkeiten zum Spielen genutzt.

Durch verschiedene Materialien, Texturen, Farben und Lichtverhältnissen werden die Sinne der Kinder angeregt. Kinder unter 3 Jahren befinden sich in der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten und nehmen viel über ihre Sinne wahr. Wir arbeiten bedürfnisorientiert und funktionieren unsere Räume auf die Interessen der Kinder um.

4. Zusammenarbeit mit den Eltern

a. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Bezieht sich auf die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Pädagogischem Personal, um die Entwicklung ihrer Kinder best möglichst zu fördern.

Dabei ist uns Transparenz, Austausch und gegenseitige Unterstützung sehr wichtig um ihr Kind gemeinsam und individuell in seiner Entwicklung zu begleiten.

Eine offene und wertschätzende Kommunikation ist entscheidend für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

b. Gesprächsangebote/ Formen der Zusammenarbeit

Tür -und Angelgespräche:

- Kurzer, informeller Austausch beim Bringen und Abholen.

Entwicklungsgespräche:

- Eingewöhnungs-Abschlussgespräche am Ende einer Eingewöhnungsphase.
- Geplante, ausführlichere Gespräche über den Entwicklungsstand, Stärken und evtl. Förderbedarf.
- Reflexion der Entwicklung und des Lernprozesses des Kindes.

c. Elternabend und Veranstaltungen

- Elternabende bieten die Möglichkeit den Träger, das Haus, das Personal und andere Eltern kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen.
- wichtige Informationen zu teilen und offene Fragen zu klären.
- Austausch über pädagogische Konzepte, Organisation und Themen im Gruppenrahmen

d. Elternmitarbeit

- Beteiligung bei Projekten, Ausflügen, Festen und Aktionen
- Unterstützung des Elternbeirates
- Sich aktiv einbringen und mitgestalten
- (Transparente Kommunikation)

4.5 Beziehungsdreieck

Das Beziehungsdreieck zwischen Eltern, Kind und Erzieher ist ein wichtiges Konzept in der frühkindlichen Bildung. Es beschreibt die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen diesen drei Akteuren, die entscheidend für die Eingewöhnung und das Wohlbefinden des Kindes ist.

- Eltern und Erzieher sollten eng zusammenarbeiten, um eine vertrauensvolle Beziehung zu schaffen, die dem Kind Sicherheit bietet.
- Die Interaktionen zwischen diesen drei Parteien sollten ausgewogen und respektvoll sein, um die Entwicklung des Kindes zu fördern.
- Ein offener Dialog ist entscheidend, damit alle Beteiligten die Bedürfnisse des Kindes verstehen und unterstützen können.
- Diese Zusammenarbeit trägt dazu bei, dass sich Kinder in ihrer Umgebung wohlfühlen und optimal gefördert werden.

Kind- Fachkraft:

- Aufbau einer sicheren Bindung (z.B. über Bezugserzieher)
- Empathische, Responsive und Feinfühliges Begleitung im Alltag
- Unterstützung bei der Entwicklung, Selbstständigkeit und emotionaler Sicherheit

Fachkraft- Eltern:

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Transparente Kommunikation (z.B. Übergabegespräche, Entwicklungsgespräche)
- Gegenseitiger Austausch über Beobachtungen, Bedürfnisse und Fortschritte

Eltern- Kind:

- Eltern als wichtigste Bezugspersonen
- Unterstützung durch Pädagogischen Fachkräfte, aber kein Ersatz der Elternrolle
- Gemeinsames Ziel: Wohlergehen und gesunde Entwicklung des Kindes

Ziel des Beziehungsdreiecks:

- **Vertrauen aufbauen**
Eltern müssen sich sicher fühlen, ihr Kind gut aufgehoben zu wissen.
- **Bindung ermöglichen**
Kinder brauchen verlässliche Beziehungen, zu Hause und in der Krippe.
- **Ko-Konstruktion**
Bildung und Erziehung gelingen am besten im Dialog und gegenseitiger Unterstützung.

5. Netzwerkpartner

In der Krippe (für Kinder unter 3 Jahren) spielen Netzwerkpartner eine wichtige Rolle für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und zur Unterstützung der Fachkräfte und Familien.

Im Landratsamt Ostallgäu:

- Beratungsstelle, Schwangerschaftsberatung bis zum 3. Lebensjahr
- Familienwegweiser
- Koki U3

In Kaufbeuren:

- Lebenshilfe, Interdisziplinäre Frühförderstelle
- Koki U3
- Musikalische Früherziehung